

Pressestelle

Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 1 631 31 11
Telefax +41 1 631 39 10
www.snb.ch
snb@snb.ch
Zürich, 23. März 2000

Pressemitteilung

Geldpolitische Beschlüsse für das 2. Quartal 2000

Weitere Straffung der Geldpolitik - Anhebung des Zielbandes für den Dreimonats-Libor von 1,75%-2,75% auf 2,5%-3,5%

Die Schweizerische Nationalbank hat am 23. März 2000 beschlossen, ihre Geldpolitik weiter zu straffen und das Zielband für den Dreimonats-Libor von 1,75%-2,75% auf 2,5%-3,5% anzuheben. Sie reagiert damit auf die zunehmenden Inflationsgefahren, die von der konjunkturellen Beschleunigung und der Wechselkursentwicklung ausgehen. Die Nationalbank steuert den mittleren Bereich des Zielbandes an.

Die Nationalbank hatte das Zielband für den Dreimonats-Libor zuletzt am 3. Februar um einen halben Prozentpunkt auf 1,75%-2,75% erhöht. Die nach diesem Zinsschritt bekannt gewordenen Daten zeigen, dass die schweizerische Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 1999 überaus stark an Schwung gewonnen hatte. Diese unerwartet kräftige Wachstumsbeschleunigung ging mit einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung und einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit einher. Sie ist breit abgestützt. Im Inland belebte sich neben dem privaten Konsum insbesondere die Baunachfrage. Die wichtigsten Impulse gingen aber von den Exporten aus, die von der anziehenden internationalen Konjunktur und dem Rückgang des exportgewichteten Wechselkurses profitierten.

Die vorlaufenden Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, dass das von der Nationalbank Ende 1999 prognostizierte Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts von knapp 2% in diesem Jahr deutlich übertroffen werden wird. In der Industrie und in der Bauwirtschaft nahmen der Bestellungseingang und der Auftragsbestand erheblich zu. Die Konsumentenstimmung ist ausgesprochen gut und auf dem Arbeitsmarkt machen sich zunehmend Knappheitserscheinungen bemerkbar. Ausserdem sind Teuerungsimpulse aus dem Ausland feststellbar. Einerseits erhöht der Rückgang des exportgewichteten Wechselkurses die Importpreise, und andererseits steigen die Produktionskosten infolge der höheren Rohstoffpreise.

Angesichts der dynamischen Konjunktorentwicklung und der anhaltenden Schwächeneigung des Frankens gegenüber dem Dollar haben die Teuerungsrisiken deutlich zugenommen. Liesse die Nationalbank die Zinsen unverändert, könnte die an den Konsumentenpreisen gemessene Teuerung mittelfristig über 2% steigen. Mit der Anhebung des Zielbandes für den Dreimonats-Libor um 3/4 Prozentpunkte soll dieser Gefahr entgegengewirkt werden.

Schweizerische Nationalbank